

Über 700 Jahre Hofgeschichte

Erlebbarer Lokalhistorie: Mit einer Tafel vor dem alten Feldmann-Hof will der Heimatgeschichtskreis Eiberg die Historie der Landgemeinde lebendig halten

Von Janina Abendroth

Freisenbruch. Hand aufs Herz: Viele kennen Eiberg wohl eher vom Hörensagen. „Dass hinter unserer kleinen Landgemeinde eine Reihe von bemerkenswerten und historischen Geschichten steckt, geht leider viel zu oft unter“, bedauert Gregor Heinrichs, stellvertretender Vorsitzender des Heimatgeschichtskreises Eiberg. Genau aus diesem Grund hat der Verein, der sich um die öffentliche Bekanntmachung der historischen Entwicklung Eibergs kümmert, nun eine weitere Informationstafel als Fortsetzung des Projekts „Erlebbarer Lokalgeschichte“ aufgestellt.

„Eingeheiratete Männer mussten den Namen der Frau annehmen.“

Gregor Heinrichs, stellvertretender Vorsitzender des Heimatgeschichtskreises Eiberg

Dieses Mal widmet sich die geschichtliche Tafel dem gut 700 Jahre alten Feldmann-Hof an der Schirnbecker Teiche. „Der denkmalwürdige Hof hat eine lange Historie und besteht wahrscheinlich sogar noch länger. 1319 wurde er als Hof Feldmann aber erstmalig erwähnt“, erklärt Gregor Heinrichs.



Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde die geschichtliche Informationstafel am Hof Feldmann aufgestellt. Mit dabei: Gregor Heinrichs (l.) und Bezirksbürgermeister Gerd Hampel.

FOTO: SOCRATES TASSOS

Umgeben von Feldern, einem Neubaugebiet und einem Fußballplatz steht er da in seiner traditionsreichen Pracht: Ursprünglich gehörte der Hof den Grafen von Limburg-Styrum, die ihn den Rittern von der Horst zum Lehen aufgetragen hatten. 1381 erwarben die den Hof, verkauften ihn aber prompt an das Damenkloster Sterkrade, das ihn bis 1802 behielt.

Nach den Nonnen kam dann der erste namentlich genannte Bauer „Hinse ton Velde“, der während des Dreißigjährigen Krieges immer wieder mit Plünderungen und Einquartierungen zu kämpfen hatte. Und auch der spätere Bauer Feldmann hatte es scheinbar nicht leicht: Denn als durch die großen Tiefbauzechen im 19. Jahrhundert immer mehr Grundwasser abgesenkt wurde und Bäche sowie Brunnen versiegten, da sah er sich gezwungen, gegen die Zeche Eintracht Tiefbau zu klagen.

Aufatmen konnte Feldmann erst Jahre später, als er den Prozess gewann. „Übrigens war die Familie Feldmann damals schon sehr modern eingestellt. Denn eingeheiratete Männer mussten den Namen der Frau annehmen, damit die Generationskette Feldmann nicht unterbrochen wurde“, sagt Eiberg-Kenner Gregor Heinrichs lachend.

Heute ist der alte Feldmann-Hof in privater Hand und wird unter dem Namen Groote-Hof als Pferdebetrieb genutzt. Eine Besonder-

heit weist nach wie vor die Scheune auf mit einem seltenen Göpelanbau. Der wurde einst als Rundlauf für Pferde genutzt, die über eine Welle einen Dreschflügel antrieben und damit den Bauern die landwirtschaftliche Arbeit um einiges erleichterten. „Der Göpel war für die damalige Zeit eine hochmoderne Errichtung. Im Umkreis von 50 Kilometern ist er einzigartig“, erzählt Heinrichs.

Seltener Göpelanbau

Aber auch die archäologischen Funde, die auf den Ackerflächen des Hofes entdeckt wurden, sind für die Eiberger Geschichte von besonderer Bedeutung. Dort wurden neben Keramik der Siegburger Art auch Überreste einheimisch-germanischer Keramik aus römischer Zeit gefunden. „Vielleicht haben hier früher ja einmal Römer gelebt“, spekuliert Heinrichs. Darüber hinaus konnten jungsteinzeitliche und bronzezeitliche Bodenbefunde sowie mehrschiffige Pfahlbauten festgestellt werden.

Die Vermittlung von Heimatgefühl

■ Viele Anwohner freuen sich über die Informationstafel des Heimatgeschichtskreises Eiberg: „Dadurch lernen wir unser Viertel noch besser kennen. Das vermittelt **Heimatgefühl**.“

■ Zahlreiche Vorträge, Denkmaltafeln und Veröffentlichungen gingen bereits aus den Reihen des Vereins hervor: www.eiberg-heimatgeschichtskreis.de

